



Niederschrift über die Verhandlungen des

Bau- und Umweltausschusses

vom 20. Februar 2024

Öffentlich

Vorsitzender: Bürgermeister Ringle

14 Mitglieder - Anwesend: Stadträtinnen/Stadträte Tabler, Pfeifer,
Sagasser-Beil, Hart, Luderer, Morschheuser,
Wanner, Burkhardt, Dagenbach, Seher, Friz,
Roth, Schnepf und Mettendorf

Abwesend: - 0 -

- 8 -

Carsharing-Angebote in Heilbronn
-Bericht-

Den Mitgliedern des Bau- und Umweltausschusses ist der Bericht des Amts für Straßenwesen vom 14. Dezember 2023 als Gemeinderatsdrucksache Nr. 18 zugegangen.

Die Drucksache ist der Niederschrift angeschlossen.

Herr BM R i n g l e verweist auf die zugegangene Drucksache.

Frau StRin M o r s c h h e u s e r ärgert sich über die aus ihrer Sicht enttäuschende Drucksache. Den Inhalt könne man als unmotiviert, ängstlich und fantasielos zusammenfassen. Engagement und echtes Interesse der Verwaltung könne sie nicht erkennen. Carsharing sei in den meisten Großstädten und mittlerweile auch in vielen kleineren Städten längst etabliert und vielfach eine gute Alternative, zumindest zum Zweitwagen. Auch die Nachfrage in Heilbronn habe zugenommen, dennoch gebe es nur eine verschwindend geringe Anzahl an Fahrzeugen in Heilbronn. Nur rund 60 Fahrzeuge könne man hier keinesfalls als echtes Angebot bezeichnen. Auch eine offensive Bewerbung fehle. Die Hinweise dazu auf der städtischen Homepage seien dürftig. Als Zielgruppe seien nur neu zugezogene Bürgerinnen und Bürger im Fokus. Auch bei den Kooperationsmöglichkeiten seitens der Stadt und den Anbietern seien nur Gründe des Scheiterns aufgeführt. Eine finanzielle Förderung sei in der aktuellen Haushaltslage nicht vorstellbar. Dies komme einem K.-o.-Kriterium gleich. Immerhin müsse eine Förderung nicht gleichbedeutend mit einer Vollfinanzierung sein. Sie erwarte hier mehr Ideen und konstruktive Vorschläge.

Man müsse sich überlegen, welche Partner man mit einbeziehen könne, welche Zielgruppen erschlossen werden könnten. Es wundere sie angesichts der Trägheit der Verwaltung nicht, dass selbst die Anbieter Heilbronn nicht als wirtschaftlichen Standort ansehen würden. Gerade in den Stadtteilen, also in den Wohnorten der Menschen, müssten solche Angebote geschaffen werden. Damit Menschen zum Umdenken angeregt würden, brauche es attraktive Angebote. Sie **b e a n t r a g t** daher namens der GRÜNEN, in einer der nächsten Sitzungen des Bau- und Umweltausschusses Vertreterinnen oder Vertreter der Carsharing-Anbieter einzuladen. Diese sollten aus ihrer Sichtweise darstellen, was nötig sei, um Carsharing erfolgreich in Heilbronn zu etablieren.

Frau StRin **S a g a s s e r - B e i l** stimmt Frau StRin Morschheuser zu. Auch sie sei enttäuscht von der Beantwortung des gemeinsamen Antrags. Carsharing sei immerhin ein wesentlicher Anteil der Verkehrswende und zukunftsstauglicher Mobilität. Insbesondere in den Stadtteilen sei Carsharing kaum vorhanden, was den Zugang zur Mobilität erschwere. Sie betont, die Stadt müsse hier aktiv werden, um ein attraktives Carsharing-Angebot zu schaffen und die Nachfrage zu steigern. Sie kritisiert, die aktuelle Drucksache biete keine konkreten Lösungen. Das Thema müsse aus ihrer Sicht erneut diskutiert werden. Einen weiteren Antrag diesbezüglich behalte man sich vor. Eine ernsthafte Berücksichtigung von Ideen und Impulsen würde sie sich hier von der Verwaltung wünschen. Sie plädiert abschließend für intelligente Ausschreibungen, die gute Standorte mit weniger guten verknüpfen würden. Die Förderung neuer Anbieter und die Erwägung stationsungebundenen Carsharings komme für sie ebenfalls in Betracht. Auch über Kooperationen zwischen öffentlichen und privaten Akteuren sowie innovative Ideen aus der Hochschule könne man nachdenken. Man müsse an diesen Ideen festhalten und das Thema zeitnah wieder zur Diskussion stellen.

Frau StRin **R o t h** hebt die Bedeutung von Carsharing als innovative Mobilitätslösung hervor, allerdings bestehe in Heilbronn noch Verbesserungspotenzial. Sehr wichtig sei aus ihrer Sicht die Standortbündelung bei der Ausschreibung von Carsharing-Stellflächen, um langfristig ein flächendeckendes Angebot in allen Stadtteilen vorhalten zu können. Die CDU lehne jedoch eine finanzielle Förderung der Carsharing-Anbieter durch die Stadtverwaltung ab und schlage stattdessen vor, das Angebot effizienter und attraktiver zu gestalten, um verschiedene Altersgruppen anzusprechen. So könnten beispielsweise Anreize durch kostenlose reservierte Parkplätze in zentralen Lagen und eine Integration von Carsharing in den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) mittels einer Mobilitäts-App geschaffen werden. Flexible Abhol- und Rückgabeoptionen sowie mehr Ladestationen für Elektrofahrzeuge könnten weitere Optimierungsmöglichkeiten sein. Grundsätzlich regle sich der Markt letztlich selbst, eine finanzielle Unterstützung der Stadt sei daher nicht notwendig. Abschließend stellt sie die Frage in den Raum, wie oft ein Carsharing-Angebot selbst schon wahrgenommen worden sei und wie viele private Kraftfahrzeuge sich im Haushalt befänden.

Herr BM **R i n g l e** hakt ein, eine Diskussion in diese Richtung müsse er unterbinden. Er erwähnt allerdings, dass es in der Lohtorstraße bereits fünf Stellplätze für Carsharing-Angebote gebe. Die genaue Lage könne im Rahmen der Beantwortung der Fragen gerne aufgezeigt werden.

Herr StR F r i z wirft ein, die bessere Lösung sei grundsätzlich der Feind der guten Lösung. Auch das Thema Carsharing falle für ihn in diese Kategorie. Eine Reservierung der Stellplätze für Carsharing-Fahrzeuge werde wenig geachtet und oft auch als Provokation empfunden. Außerdem nehme man hierfür oft die prominentesten Plätze. Aus seiner Sicht sei ein ganzheitliches und gutes Konzept hier notwendig. Sofern dieses Konzept gut gemacht sei, werde es auch angenommen. Man vertraue hier auf den Markt.

Herr StR S e h e r schließt sich den Ausführungen von Frau StRin Roth dahingehend an, dass eine finanzielle Beteiligung der Stadt nicht erfolgen solle. Carsharing sei für ihn eine private Angelegenheit. Die Anbieter würden damit immerhin Geld erwirtschaften. Die Stadt müsse sich auf andere Dinge konzentrieren.

Herrn StR B u r k h a r d t macht deutlich, es gebe eine Diskrepanz zwischen dem Wunsch nach und der Realität von Carsharing-Angeboten. Während die GRÜNEN und die SPD die Angebote befürworten würden, zeige die Realität, dass viele Menschen nicht bereit seien, auf ihre eigenen Autos zu verzichten und auf Carsharing umzusteigen, insbesondere in den Stadtteilen, wo der Markt dafür offensichtlich nicht vorhanden sei. Unter Umständen sei Heilbronn hierfür nicht groß genug. Er vergleicht die Angebote zudem mit dem Fahrradparkhaus am Hauptbahnhof. Auch hier würde man sich eine bessere Auslastung wünschen, die Realität zeige jedoch andere Zahlen auf. Die Angebote müssten immerhin auch wirtschaftlich rentabel sein. Da jedoch keine Unternehmen gefunden werden konnten, die ein solches Angebot in den Stadtteilen installieren würden, lohne es sich dort offensichtlich nicht. Er zweifle auch daran, dass genügend Menschen in den kleinen Stadtteilen auf Leihfahrzeuge umsteigen würden. Dies mache eine Rentabilität für Unternehmen schwierig. Er schlägt stattdessen vor, mehr Mittel in den Ausbau des ÖPNV zu investieren, um die Verkehrswende zu fördern. Carsharing könne höchstens eine marginale Rolle spielen. Auch er selbst nutze keine Carsharing-Angebote, da er ein Elektrofahrzeug fahre. Die Angebote würden letztlich auch der heimischen Automobilindustrie schaden. Zusammenfassend argumentiert er, ein Angebot für Carsharing sei zwar wünschenswert, aber aufgrund der aktuellen Realitäten und der Präferenzen der Bevölkerung sowie der ökonomischen Situation möglicherweise nicht praktikabel. Er bevorzuge stattdessen Investitionen in den ÖPNV als eine effektivere Möglichkeit, die Verkehrswende zu unterstützen. Sofern eine Förderung der Carsharing-Anbieter erfolgen sollten, müsse dies aus seiner Sicht in die Haushaltsberatungen eingebracht werden. Er sehe hierfür jedoch keine Mehrheiten.

Herr StR W a n n e r betont aus persönlicher Erfahrung die Vor- und Nachteile von Carsharing. Hohe Investitionen in ein eigenes Auto könnten so entfallen. Aufgrund der schlechten öffentlichen Verkehrsanbindung in seinem Wohngebiet müsse er auf andere Mobilitätsformen zurückgreifen. Carsharing könne in solchen Fällen eine Notlösung sein. Er unterstütze daher ebenfalls eher den Ausbau des ÖPNV, insbesondere durch eine bessere Taktung der Busse und sehe dies langfristig als bessere Lösung an. Die vorgelegten Zahlen würden zeigen, dass die Nutzung von Carsharing gestiegen sei. Bedenken habe er allerdings hinsichtlich einer direkten finanziellen Unterstützung aus dem Haushalt. Auch hier sehe er die Mittel besser in der Förderung des ÖPNV aufgehoben. Möglicherweise könne sich die Stadt aber gemeinsam mit den Anbietern der Carsharing-Fahrzeuge auf bessere Parkplätze in den Stadtteilen hierfür einigen. Insbesondere, solange

das Angebot des ÖPNV noch nicht auf dem gewünschten Niveau angekommen sei. Carsharing könne zwar ein Teil der Verkehrswende sein, dürfe aus seiner Sicht jedoch nicht übermäßig betont werden.

Herr BM R i n g l e bedankt sich für die vielfältigen Beiträge. Er betont, die Mobilitätswende sei ein weltweites Thema, das sich aus verschiedenen Bausteinen zusammensetzen werde, darunter Elektromobilität, Fahrräder, E-Scooter und auch Fußgänger. Im Verkehrsbeirat sei bereits begonnen worden, sich dem weiten Feld anzunehmen. Dieser benötige eine neue Ausrichtung, um die gesamte Breite der Mobilität diskutieren zu können. Er berichtet außerdem von einem Gespräch mit der Geschäftsführung des Carsharing-Anbieters Stadtmobil. Dieser habe betont, dass ein solches Angebot natürlich wachsen müsse. Im Gegensatz zu Städten wie Mannheim, Freiburg und Karlsruhe sei Carsharing in Heilbronn erst seit etwa zehn Jahren am Markt. In den anderen Städten sei das Angebot über etwa 30 Jahre aufgebaut worden. Es müsse zunächst auch über einen kritischen Punkt hinausgebracht werden, damit das Angebot so attraktiv sei, dass es auch genutzt werde und letztlich rentabel sei. Ein Wachstum sei aber auch in Heilbronn erkennbar. Sofern die Wegstrecke, die bis zur gewünschten Mobilitätsform zurückgelegt werden müsse, zu lang sei, werde das Angebot auch nicht genutzt. Dies sei aber auch bei E-Scootern oder dem ÖPNV der Fall. Derzeit werde Carsharing eher von der jüngeren Generation genutzt, aber auch diese würden ihre Gewohnheiten über die Jahre hin mitnehmen, sodass es einen Wandel geben werde.

Er schlägt vor, erneut mit den Geschäftsführungen der Anbieter zu sprechen, um deren Zukunftsvisionen für Carsharing in Heilbronn vorzustellen und um möglicherweise größere Beteiligte wie die Stadtverwaltung, das Landratsamt oder die Hochschule hierfür zu gewinnen. So könne das Angebot unter Umständen weiter gestärkt werden. Er bietet daher an, innerhalb des nächsten Vierteljahres, bis spätestens zur Sommerpause, erneut über das Thema zu informieren und möglicherweise Erfahrungen von externen Experten einzuholen, ohne dass die Stadt die Kosten vollständig übernehme. Er denke nicht, dass ein solcher Vorstoß in den Haushaltsberatungen mehrheitsfähig sei. Es gebe aber bereits in anderen Städten erfolgreiche Impulse, um solche Projekte voranzubringen, von denen man sich inspirieren lassen könne. Wichtig sei es letztlich, sich um alle Verkehrsteilnehmer zu kümmern und Gespräche zu führen, um die Mobilitätswende sinnvoll voranzutreiben.

Herr V ö l k e r , Mitarbeiter des Amts für Straßenwesen, zeigt den Standort der Fahrzeuge in der Lothorstraße. Auch in der Turmstraße und am Bollwerksturm seien Stellplätze für Carsharing-Fahrzeuge installiert. Er stimme der Kritik jedoch zu, das Angebot sei stark auf die Innenstadt fokussiert.

Herr BM R i n g l e ergänzt, die Geschäftsführung des Stadtmobils habe angedeutet, dass es selbst in Sontheim, einem doch sehr innenstadtnahen Stadtteil, noch nicht wirtschaftlich rentabel sei, ein Carsharing-Angebot aufzubauen. Die Nachfrage und das Angebot würden sich aber auch ein Stückweit gegenseitig bedingen.

Frau StRin S a g a s s e r - B e i l stellt klar, eine finanzielle Unterstützung der Stadt sei im gemeinsamen Antrag nicht gefordert worden. Allerdings seien Anschubfinanzierungen im Rahmen der Wirtschaftsförderung nicht unüblich und auch keine Seltenheit. Ob dies gewünscht werde, müsse an anderer Stelle diskutiert werden. Sie könne von mehreren Familien berichten, die ein solches Angebot gerne nutzen würden. Überlegt worden sei auch schon, ob dies privat organisiert werden könnte. Leider scheitere es hier oft an der Umsetzung. Auch hier könne die Stadt beispielsweise mit Rat zur Seite stehen. Sie sei auch nicht davon überzeugt, dass es nur auf die Größe der Stadt oder Kommune ankomme. In Ludwigsburg funktioniere das Carsharing-Angebot sehr gut. Auch das Fahrradparkhaus sei für sie eigentlich ein Beispiel für das Gegenteil. Erst habe man das Angebot schaffen müssen, jetzt könne man eine steigende Auslastung beobachten. Eine gewisse Übergangszeit müsse zugestanden werden. Auf die persönliche Frage von Frau StRin Roth gibt sie an, sie besitze ein privates Auto, aber deutlich mehr Fahrräder. Auch Carsharing-Angebote habe sie bereits genutzt, leider nicht in Heilbronn, da es hierfür im Stadtteil kein Angebot gebe.

Herr StR D a g e n b a c h führt aus, Carsharing-Angebote würden nichts zur Verkehrsentslastung beitragen. Ob man mit dem privaten oder dem geliehenen Fahrzeug unterwegs sei, spiele hier keine Rolle

Herr BM R i n g l e gibt an, der ruhende Verkehr könne so entlastet werden, wenn sich mehr Menschen dazu entscheiden würden, kein eigenes Kraftfahrzeug mehr anzuschaffen, sondern auf solche Angebote zurückzugreifen. Er erfragt abschließend, ob der Vorschlag zum weiteren Vorgehen für die GRÜNEN in Ordnung sei. Man plane im kommenden Vierteljahr, spätestens vor der Sommerpause, das Thema nochmals aufzurufen und hierzu eventuell auch einen Experten einzuladen.

Frau StRin M o r s c h h e u s e r stimmt dem Vorschlag zu. Eine Abstimmung über den Antrag der GRÜNEN erübrigt sich daher.

Der Bau- und Umweltausschuss nimmt den Bericht über die Carsharing-Angebote in Heilbronn zur K e n n t n i s:

Einstimmig wird daraufhin entsprechend dem Antrag der Verwaltung

b e s c h l o s s e n :

Es werden Gespräche zu Modellversuchen mit dem Ziel der Attraktivierung des Carsharing-Angebots durchgeführt. Des Weiteren wird die Erschließung neuer Standorte geprüft und im Jahr 2026 wird eine neue Ausschreibung mittels Standortbündeln erfolgen.